

Verbundkatalog Kalliope

Der Verfolgungswahnsinnige.

Mann, Erika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Der Verfolgungswahnsinnige

.....

Erika Mann

Guten Tag, ich bin ein reicher Mann
Und ich kann weiss Gott, mir manches leisten
Schauen Sie mich nicht so spöttisch an,
Ich bin viel gediegener als die Meisten.

Mustern Sie mich nicht so aggressiv
Alles ist in bester Ordnung hier
Was ist los, sitzt die Krawatte schief?
Lacht da jemand, das verbitt ich mir !

Es ist so unheimlich,
Es ist so ungemütlich,
In einer Ecke steht ein Mann, der mag mich nicht
Ich bin doch so freundlich
Ich bin doch so friedlich
Der Mann hat ein gehässiges Gesicht.

Gestern Abend war ich nämlich aus
Gott, ich ging aus Freundlichkeit dorthin.
Nein, ich mache mir gewiss nichts draus,
Dass ich so oft eingeladen bin.

Was zu viel ist, ist jedoch zu viel
Die Hausfrau gab mir nicht einmal die Hand
Und dann ein Gast, mit Namen Doktor Diehl
Der tat, als hätte er mich nicht erkannt.

Es war so unheimlich
Es war so ungemütlich
In einer Ecke lachte man mich aus
Ich war doch so freundlich
Ich war doch so friedlich
Um zehn Uhr fünfzehn ging ich schon nach Haus.

Das literarische Cabinet
Die Pfeffermühle

Auch der Wirtschaft kann ich nicht ^{mehr} vertraun,-
~~Und ich lasse mich auf nichts mehr ein,-~~
Lass mein Geld bei mir zuhause im Strumpf
Jeder möchte mir das letzte blaue
Und Stausky ist noch immer Trumpf!

Die Tarife sind mein Untergang,-
Und die Arbeiter die wollen ihn,-
Ach, nun währt es sicher nicht mehr lang,
Dass ich ein veräxter Bettler bin.

Es ist so unheimlich,
Es ist so ungemütlich,
Von überall marschierst es gegen mich,-
Ich bin doch so freundlich
Ich bin doch so friedlich
Mein Doktorist!!
Auch er ~~ENNEHNEHNEHNEH~~ lässt mich im Stich.

2 { Waffen lass ich bauen, zu meinem Schutz,
Diese Hunde brachten es soweit,-
Die zerspringen noch aus Eigennutz
Und verhungern noch aus lauter Neid.

1 { Lieben die denn nicht ihr Vaterland?
Und das Vaterland bin schliesslich ich.
Denn die Gelder sind in meiner Hand,-
Ihr Verräter,- sofort liebt ihr mich!

Gott ist das unheimlich,
Gott ist das ungemütlich,-
In allen Ländern rüsten sie wie toll,-
Und sind doch so freundlich
Und sind doch so friedlich,-
Und wissen alle nicht, wies enden soll.

Das internationale Völkerrecht
Die Pfeffermühle

Der Verfolgungswahnsinnige
.....

Erika Mann

Das literarische Cabaret
Die Pfeffermühle

- (0) Guten Tag, ich bin ein reicher Mann
Und ich kann weiss Gott, mir manches leisten
Schauen Sie mich nicht so spöttisch an,
Ich bin viel gediegener als die Meisten.

Mustern Sie mich nicht so aggressiv
Alles ist in bester Ordnung hier
Was ist los, sitzt die Krawatte schief ?
Lacht da jemand, das verbitt ich mir !

Es ist so unheimlich,
Es ist so ungemütlich,
In einer Ecke steht ein Mann, der mag mich nicht
Ich bin doch so freundlich
Ich bin doch so friedlich
Der Mann hat ein gehässiges Gesicht.

- (1) Gestern Abend war ich nämlich aus
Gott, ich ging aus Freundlichkeit dorthin.
Nein, ich mache mir gewiss nichts draus,
Dass ich so oft eingeladen bin.

Was zu viel ist, ist jedoch zu viel
Die Hausfrau gab mir nicht einmal die Hand
Und dann ein Gast, mit Namen Doktor Diehl,
Der tat, als hätte er mich nicht erkannt.

Es war so unheimlich
Es war so ungemütlich
In einer Ecke lachte man mich aus
Ich war doch so freundlich
Ich war doch so friedlich
Um zehn Uhr fünfzehn ging ich schon nach Haus.

- (2) Heute Mittag war dann Aufsichtsrat
Und die Aktienmehrheit habe ich
Doch was glauben Sie, was Barthel tat ?
Er fixierte mich so fürchterlich,

Dass ich wirklich den Verstand verlor,
Denn ich weiss, der Mann ist mir nicht grün
Und dann hauten sie mich übers Ohr
Und sie flüsterten, wir haben ihn !

Es war so unheimlich
Es war so ungemütlich
Auf allen Stühlen ear man gegen mich.
Ich war doch so freundlich
Ich war doch so friedlich,
Zu Hause angekommen, weinte ich.

- (3) Neidisch ist die Welt, von Kopf bis Fuss
Sie verachtet mich aus lauter Neid
So, dass ich mich schliesslich wehren muss
Es ist höchste, allerhöchste Zeit.

Waffen lass ich bauen, zu meinem Schutz,
Die Franzosen Brachte es so weit
England war dabei, aus Eigennutz
Und Amerika aus lauter Neid.

Gott ist das unheimlich
Gott ist das ungemütlich
In allen Ländern rüsten sie so sehr
Ich bin doch so freundlich
Ich bin doch so friedlich
Ich rüste mehr als Ihr, bedeutend mehr.

(4) Wer ist da, ist das nicht meine Frau ?
Seh ich recht, die ist doch nicht allein ?
Jetzt erkenn ich ihn doch ganz genau :
Das ist ihr Galan, pfui, wie gemein !

He, Brigitte jetzt ist alles aus
Hände hoch mein Herr, sonst wird es böse
Nein, nicht schießen, - Birgitt, meine Maus, -
Es war nichts, - ich bin nur so nervös.

Gott ist das unheimlich
Gott ist das ungemütlich
Aus allen Ecken deutet es auf mich
Was ist denn das wieder ?
Was schleicht denn dort wieder ?
Das Leben ist ein Schreckenstraum für mich.

*Folge die Strophen in
auf S. 2 der Musik
angegeben, Hoffentlich
in es der Kl.*

Herr de profu

Gef. Buchad

**Das literarische Cabaret
Die Pfeffermühle**

82/1861

Handwritten
Stempel

Die Briefmarken
Das Hefenische Gebirge

Der Verfolgungs-
Hahnennige

E. M.

Der Verfolgungswahnsinnige

Erika Mann

Guten Tag, ich bin ein reicher Mann
Und ich kann weiss Gott, mir manches leisten
Schauen Sie mich nicht so spöttisch an,
Ich bin viel gediegener als die Meisten.

Mustern Sie mich nicht so aggressiv
Alles ist in bester Ordnung hier
Was ist los, sitzt die Krawatte schief?
Lacht da jemand, das verbitt ich mir!

Es ist so unheimlich,
Es ist so ungemütlich,
In einer Ecke steht ein Mann, der mag mich nicht
Ich bin doch so freundlich
Ich bin doch so friedlich
Der Mann hat ein gehässiges Gesicht.

Gestern Abend war ich nämlich aus
Gott, ich ging aus Freundlichkeit dorthin.
Nein, ich mache mir gewiss nichts draus,
Lass ich so oft eingeladen bin.

Was zu viel ist, ist jedoch zu viel
Die Hausfrau gab mir nicht einmal die Hand
Und dann ein Gast, mit Namen Doktor Diehl
Der tat, als hätte er mich nicht erkannt.

Es war so unheimlich
Es war so ungemütlich
In einer Ecke lachte man mich aus
Ich war doch so freundlich
Ich war doch so friedlich
Um zehn Uhr fünfzehn ging ich schon nach Haus.

Heute Mittag war dann Aufsichtsrat
Und die Aktienmehrheit habe ich
Doch was glauben Sie, was Barthel tat?
Er fixierte mich so fürchterlich,

Dass ich wirklich den Verstand verlor,
Denn ich weiss, der Mann ist mir nicht grün
Und dann hauten sie mich übers Ohr
Und sie flüsterten, wir haben ihn!

Es war so unheimlich
Es war so ungemütlich
Auf allen Stühlen war man gegen mich.
Ich war doch so freundlich
Ich war doch so friedlich,
Zu Hause angekommen, weinte ich.

Neidisch ist die Welt, von Kopf bis Fuss
Sie verachtet mich aus lauter Neid
So, dass ich mich schliesslich wehren muss
Es ist höchste, allerhöchste Zeit.



Waffen lass ich bauen, zu meinem Schutz,
Die Franzosen brachten es so weit
England war dabei, aus Eigennutz
Und Amerika aus lauter Neid.

Gott ist das unheimlich
Gott ist das ungemütlich
In allen Ländern rüsten sie so sehr
Ich bin doch so freundlich
Ich bin doch so friedlich
Ich rüste mehr als Ihr, bedeutend mehr.

Wer ist da, ist das nicht meine Frau ?
Seh ich recht, die ist doch nicht allein ?
Jetzt erkenne ich ihn doch ganz genau :
Das ist ihr Galan, pfui, wie gemein !

He, Brigitte jetzt ist alles aus
Hände hoch mein Herr, sonst wird es böse
Nein, nicht schießen, - Birgitt, meine Maus, -
Es war nichts, - ich bin nur so nervös.

Gott ist das unheimlich
Gott ist das ungemütlich
Aus allen Ecken deutet es auf mich
Was ist denn das wieder ?
Was schleicht denn dort wieder ?
Das Leben ist ein Schreckenstraum für mich.

DER-VERFOLGUNGSWAHNSINNIGE.

----- Erika Mann

Guten Tag, ich bin ein reicher Mann
Und ich kann weiss Gott, mir manches leisten.
Schauen Sie mich nicht so spöttisch an,
Ich bin viel gediegener als die Meisten.

Mustern Sie mich nicht so aggressiv -
Alles ist in bester Ordnung hier.
Was ist los, sitzt die Krawatte schief?
Lacht da jemand, das verbitt ich mir!

Es ist so unheimlich,
Es ist so ungemütlich,
In einer Ecke steht ein Mann, der mag mich nicht
Ich bin doch so freundlich
Ich bin doch so friedlich
Der Mann hat ein gehässiges Gesicht.

Gestern Abend war ich nämlich aus
Gott, ich ging aus Freundlichkeit dorthin.
Nein, ich mache mir gewiss nichts draus,
Dass ich so oft eingeladen bin.

Was zu viel ist, ist jedoch zu viel
Die Hausfrau gab mir nicht einmal die Hand
Und dann ein Gast, mit Namen Doktor Diehl
Der tat, als hätte er mich nicht erkannt.

Eswar so unheimlich,
Eswar so ungemütlich,
In einer Ecke lachte man mich aus
Ich war doch so freundlich
Ich war doch so friedlich
Um zehn Uhr fünfzehn ging ich schon nach Haus.

Auch der Wirtschaft kann ich nicht mehr traun,-
Lass mein Geld bei mir zuhaus im Strumpf
Jeder möchte mir das letzte klaun
Und Stawisky ist noch immer Trumpf!

Das literarische Cabaret
Die Pfeffermühle

Die Tarife sind mein Untergang,-
UND die Arbeiter die wollen ihn,-
Ach, nun währt es sicher nicht mehr lang,
Dass ich ein verarmter Bettler bin.

Es ist so unheimlich,
Es ist so ungemütlich,
Von überall marschiert es gegen mich;-
Ich bin doch so freundlich
Ich bin doch so friedlich
Mein Prokurist!!
Auch er lässt mich im Stich.

Lieben die denn nicht ihr Vaterland?
Und das Vaterland bin schliesslich ich.
Denn die Gelder sind in meiner Hand,-
Ihr Verräter,- sofort liebt ihr mich!

Waffen lass ich baun, zu meinem Schutz,
Diese Hunde brachten es so weit,-
Die zerspringen noch aus Eigennutz
Und verhungern noch aus lauter Neid.

Gott, ist das unheimlich,
Gott, ist das ungemütlich,-
In allen Ländern rüsten sie wie toll,-
Und sind doch so freundlich
Und sind doch so friedlich,-
Und wissen alle nicht wie's enden soll.

Das literarische Cabaret
Die Pfeffermühle

DER-VERFOLGUNGSWAHNSINNIGE.

----- Erika Mann

Guten Tag, ich bin ein reicher Mann
Und ich kann weiss Gott, mir manches leisten
Schauen Sie mich nicht so spöttisch an,
Ich bin viel gediegener als die Meisten.

Mustern Sie mich nicht so aggressiv
Alles ist in bester Ordnung hier
Was ist los, sitzt die Krawatte schief?
Lacht da jemand, das verbitt ich mir!

Es ist so unheimlich,
Es ist so ungemütlich,
In einer Ecke steht ein Mann, der mag mich nicht
Ich bin doch so freundlich
Ich bin doch so friedlich
Der Mann hat ein gehässiges Gesicht.

Gestern Abend war ich nämlich aus
Gott, ich ging aus Freundlichkeit dorthin.
Nein, ich mache mir gewiss nichts draus,
Dass ich so oft eingeladen bin.

Was zu viel ist, ist jedoch zu viel
Die Hausfrau gab mir nicht einmal die Hand
Und dann ein Gast, mit Namen Doktor Diehl
Der tat, als hätte er mich nicht erkannt.

Es war so unheimlich,
Es war so ungemütlich,
In einer Ecke lachte man mich aus
Ich war doch so freundlich
Ich war doch so friedlich
Um zehn Uhr fünfzehn ging ich schon nach Haus.

Auch der Wirtschaft kann ich nicht mehr traun,-
Lass mein Geld bei mir zuhaus im Strumpf
Jeder möchte mir das letzte klaun
Und Stawisky ist noch immer Trumpf!

Die Tarife sind mein Untergang,-
UND die Arbeiter die wollen ihn,-
Ach, nun währt es sicher nicht mehr lang,
Dass ich ein verarmter Bettler bin.

Es ist so unheimlich,
Es ist so ungemütlich,
Von überall marschiert es gegen mich,-
Ich bin doch so freundlich
Ich bin doch so friedlich
Mein Prokurist!!
Auch er lässt mich im Stich.

Lieben die denn nicht ihr Vaterland?
Und das Vaterland bin schliesslich ich.
Denn die Gelder sind in meiner Hand,-
Ihr Verräter,-sofort liebt ihr mich!

Waffen lass ich bauen, zu meinem Schutz,
Diese Hunde brachten es so weit,-
Die zerspringen noch aus Eigennutz
Und verhungern noch aus lauter Neid.

Gott, ist das unheimlich,
Gott, ist das ungemütlich,-
In allen Ländern rüsten sie wie toll,-
Und sind doch so freundlich
Und sind doch so friedlich,-
Und wissen alle nicht wie's enden soll.

Das Bestrichene aus Verfolgungs- Hahnsehnisse

Gott ist das unheimlich,
Gott ist das ungemütlich,
In allen Ländern rüsten sie so sehr
Ich bin doch so freundlich
Ich bin doch so friedlich
Ich rüste mehr als Ihr, bedeutend mehr.

Wer ist da, ist das nicht meine Frau ?
Seh ich recht, die ist doch nicht allein ?
Jetzt erkenn ich ihr doch ganz genau :
Das ist ihr Galan, pfui, wie gemein !

He, Brigitte, jetzt ist alles aus
Hände hoch mein Herr, sonst wird es böse
Nein, nicht schießen, - Birgitt, meine Maus, -
Es war nichts, - ich bin nur so nervös.

Gott ist das unheimlich,
Gott ist das ungemütlich,
Aus allen Ecken deutet es auf mich
Was ist denn das wieder ?
Was schleicht denn dort wieder ?
Das Leben ist ein Schreckenstraum für mich.

Heute Mittag war dann Aufsichts...
Und die Aktienmehrheit habe ich
Doch was glauben Sie, was Barthel tat ?
Er fixierte mich so fürchterlich,
Dass ich wirklich den Verstand verlor,
Denn ich weiss, der Mann ist mir nicht grün
Und dann hauten sie mich übers Ohr
Und sie flüsterten, wir haben ihn !

Es war so unheimlich
Es war so ungemütlich
Auf allen Stühlen war man gegen mich.
Ich war doch so freundlich
Ich war doch so friedlich,
Zu Hause angekommen, weinte ich.

XXXXXXXXXX

Neidisch ist die Welt, von Kopf bis Fuss
Sie verachtet mich aus lauter Neid
So, dass ich mich schliesslich wehren muss
Es ist höchste, allerhöchste Zeit.

Waffen lass ich bauen, zu meinem Schutz
Die Franzosen brachten es so weit
England war dabei, aus Eigennutz
Und Amerika, aus lauter Neid.